**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 8 (1882)

**Heft:** 19

**Sonstiges** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bischof Berzog, Wuilleret, Chaney und Schasser effen in Bern am gleichen Tifche gu Mittag.

> Sie agen von einem Tifche, Das war ein Scandalum! Sie schmausten von einem Gische Und Reiner von ihnen tam um.

> Sie ichöpften aus einer Schuffel, Wie das sich wunderlich trifft! -Und Reiner befam ben Pfnuffel, Und Reiner ftarb an Gift.

Da sprach herr Wuilleret bose In halbverdrücktem Ton: "Das war mir eine famofe, Merkwürdige "Rommunion!"



Um 2. Mai ftarb ein früherer fleiner Beamter ber Dachauer Bant, gerabe als Abele Spigeber ein ichmeizerisches Blatt megen Geschäftsftörung verklagte, bas vom Besuch ihrer Damenkapelle abrieth. Aber fo geht's! Die Frauenarbeit bringt halt nig ein!

## Nadowessische Todtenklage an einen nicht mehr gewählten Großrath.

(Frei nach Schiller.)

Seht, ba fist er an bem Tifche, Aufrecht sist er ba, Und bas Bier, bas noch fo frische, Läßt er ruhig stah.

Seht bas Auge an, bas matte, Es ichaut bobenmarts : Ohne Umtsfrad, ben er hatte, Sist er ba im Schmerz.

Und bie Stimm', bie filberhelle, Ach, fie ift verstummt, Die so lieblich beim Appelle Morgens "Sier!" gebrummt.

Diefe Urme, die gehoben Er zum Stimmen ftraff; Reine Sand redt mehr nach oben, Beibe hängen schlaff.

Seine Rechte ift geschloffen, Steif und wie fontraft, Ach, mit ber er unverbroffen 's Taggeld eingefactt.

Zeigefinger ift so nette Daumenwärts gefrümmt, Wie wenn er zu ziehen hatte 's Schnürchen, wenn man ftimmt.

Nur in einem Buntte feben Dir fein gleiches Seft, Die's im Rathfaal zu geschehen Defters pflegt: - er ichläft.

In ber Urne, mo fonft Stimmen, Asche ihr bald seht; Ach! er konnte nicht erklimmen Die Majorität!

#### - Rheinthalische Viehausstellung.

Altstätten ftellt das iconfte Bieh gur Schau aus, meiner Geel'! Seitbem's gemalt wird und ladirt vom Buchtftier-Raphael. Sonft fcmintte fich nur etwa eine eitle Rub; Allein in neu'fter Zeit tommt auch ber Muni noch bazu.

## Mitgift.

Mit gift gem Weib ist lebenslang gequält, Wer sich sein Weib der Mitgift wegen wählt; Denn Gift bleibt Gift, von welcher Art es sei, Und solche Hochzeit ist - Giftmischerei.

Wir beten um unser täglich Brot Und was noch sonst dem Hause Noth; Das mag nun ganz bescheiden klingen Und wär' so schwer nicht einzubringen Doch fragt man Einen bei solchem Gebet, Was er unter täglichem Brod versteht, So erfährt man oft zum grössten Erstaunen: Er meint damit Trüffeln und Kapaunen, Pasteten, Champagner und wilde Enten, Und wenig Arbeit und fette Renten. Pom Fraumunster in Zurich bis zur Veterskirche in Rom ift nur ein Schritt.

Das Katholischwerben ift nicht so leicht, als man glaubt.

- 1. Braucht man viel Muh', bis man in Außersihl braußen ift.
- 2. Biel Zeit, bis man Alles gebeichtet bat.
- 3. Biel Gelb, bis ber Papft gufrieben ift.

A.: Warum sind die vier Zurcher eigentlich tatholisch worden?

B.: Bahrscheinlich wegem beichten, benn fie haben zu viel auf bem Gemiffen und möchten ben gangen Plunder auf einmal los werden.

M.: Und nachher heißts: Singe mer waiter:

"Der Papst lebt herrlich in ber Welt."

Schluft: Satt bir be Burcher ober be Berner Bug acht beffer g'falle?

Shlufi: Reb nub e so narrisch; welle?

Spit: Acht hetteb's mer beeb glych g'falle, aber es ift a beebe g'vil unächts gin.

Shlufi: Bitti, was au?

Suit: Bi be Zurchere b'Meitschi und bi be Bernere b'Bengale. Und bann ift's Wetter bei beebe verchehrt gip. D'Burcher Sybeninduftrie donnt

ehner e din Rage vertrage und b'Berner Bauele het Sunneschy nöthig. chlufi: Ja gall, bie arme Meitschi find au vermafche worbe?

Spit: Für biä isch es grab guet gip. Da hat me g'seh chone, baß bi-n-ine nud von ber Achtheit cha abg'masche werde.

Schlufi: Scham Di au, fur bas ift ja be Bal 3'Abig gfp.

Spit: Jes haft Du wieber Recht.

Meier: Wie manches Glas Bier trinfst Du so an einem Abend?

Baier: Gewöhnlich 6, hie und da 10, meistens aber 15.

#### - Brieffasten der Redattion.



ober bann beim Geiler. Der eigene Berth bestir schiedenen : Anonymes wird nicht aufgenommen.

# "Der Nebelspalter"

Abonnements auf das II. Quartal à Fr. 3 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen. Die Expedition.